

277. JOHANNES RAMACKERS veröffentlicht in den Ann. des hist. Vereins für den Niederrhein 121 (1932), 61—78 'Niederrheinische Urkunden und Briefe des 12. und 13. Jahrhunderts aus französischen und belgischen Archiven und Bibliotheken', darunter drei Papsturkunden, Eugen III. für das Kloster Kamp (JL. 9514), Hadrian IV. für das Kloster Königsdorf (JL. 10570) und eine Urkunde des Gegenpapstes Viktor IV. für St. Ursula in Köln. Von den übrigen Urkunden wäre vor allem eine Urkunde Reinalds von Dassel mit dem Kanzlersiegel, dessen Faksimile beigelegt wird, zu nennen. — Im gleichen Heft S. 131—34 publiziert HANS FOERSTER eine unbekannte Urkunde Erzbischofs Friedrichs I. von Köln für die Kirche zu Pingsdorf. — In Heft 120 (1932), 136—138 gibt F. HERBERHOLD eine Urkunde des Erzbischofs Philipp von Heinsberg für die Patroklikirche zu Soest vom Jahre 1177.

278. Der Wert der verdienstvollen Monographie, die GIUS. MARCHESE über 'La badia di Sambucina. Saggio storico sul movimento cistercense nel Mezzogiorno d'Italia' (Lecce 1932) veröffentlicht hat, wird durch die vielen Irrtümer geschmälert, die dem Autor durch lückenhafte Benutzung der Literatur und mangelnde kritische Schulung unterlaufen sind. Einen Ausgleich bietet jedoch die Tatsache, daß unbekannte und schwer zugängliche Quellen aus kleineren süditalienischen (zumeist kalabrischen) Archiven die Grundlage der Arbeit bilden. So werden im Anhang drei wichtige, bisher unbekannte Urkunden für Sambucina abgedruckt, bei denen es sich außer einem Diplom Rogers II. um eine Bulle Celestins III. vom 7. Mai 1192 handelt, die Deperdita Eugens III. und Alexanders III. erwähnt, sowie um ein Privileg Friedrichs II. mit Erwähnung verlorener Vorurkunden der Konstanze und Friedrichs selbst. Das Eschatokoll dieser 1227 gegebenen Urkunde ist allerdings nicht einwandfrei, vor allem scheint bei dem Ausstellungsort *Apud Augero* eine ähnliche kaum aufzulösende Korruptel vorzuliegen wie bei dem Privileg Friedrichs II. für Fossanova (vgl. KEHR, Gött. Nachr. 1903, S. 275). Überliefert sind die genannten Stücke in Kopien s. XVIII, die sich in dem Archivio Firrao-San Severino im Palazzo Bisignano in Barra, einem kleinen Ort in der Nähe Neapels (am Fuße des Vesuvs) erhalten haben. Dieses bisher nicht bekannte Archiv befindet sich heute im Besitze der Familie Rudinò, die es von den Fürsten von Sanseverino erbten. Im ganzen also bietet M.'s Buch wertvolles Material für unsere durch den Verlust des Chartulars von Casamari so sehr eingeschränkte Kenntnis der in vielfacher Hinsicht